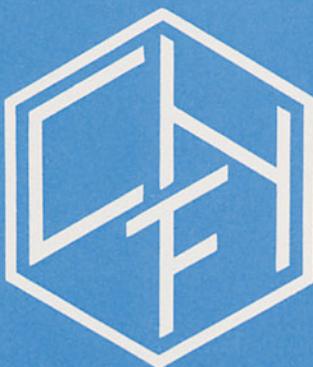


Der Benzolring

1. Jahrgang
Nr. 1 – Dezember 1980

Informationen
aus dem
Chemischen Institut
Dr. Flad Stuttgart



Wolfgang Flad

Fachgruppen- vorsitzender

Am 20. November 1980 wählten die naturwissenschaftlichen und technischen Schulen im Bundesverband der Deutschen Privatschulen einstimmig Wolfgang Flad als Nachfolger von Professor Fresenius zum Vorsitzenden ihrer Fachgruppe. Damit vertritt er diese Schulen im Bundesvorstand des Privatschulverbandes.



Bild unten:

Zum letztenmal auf der Schulbank: Noch etwas ermattet von den Strapazen der Prüfung, aber glücklich, daß alles überstanden ist, stellen sich Emmerich Stückler, Susanne Nowitzki, Michael Mahne, Celestina Pascual, Wolfgang Kott und Inge Sandner (v.l. n.r.) dem Fotografen. Sie haben als erste Prüflinge der Welt ein internationales Berufsabschlußdiplom errungen und »damit bewiesen, daß sie in der Lage sind, in fremden Sprachen zu erläutern und zu diskutieren, was an theoretischem Wissen und praktischer Fertigkeit in einer staatlichen Berufsabschlußprüfung auf nationaler Ebene vorausgesetzt wird«, wie Professor Dr. Paul Scheid von der ISA in einem Anerkennungsschreiben formulierte.



Eine Zeitung für Sie

Vor Ihnen liegt das erste Heft einer neuen Zeitung: »Der Benzolring«, Mitteilungen aus dem Chemischen Institut Dr. Flad in Stuttgart. Wir wollen mit dieser Zeitung, die mehrmals jährlich erscheinen soll, mit unseren ehemaligen Schülern Kontakt halten, sie sowie alle, die sich für unser Institut und seine Arbeit interessieren, darüber informieren, was im Lauf eines Jahres so alles bei uns passiert. Dazu gehören nicht nur Nachrichten über die Schule und ihre Schüler, sondern auch Meldungen über alle anderen Aktivitäten wie die Stuttgarter Kurse, die Experimentiersamstage, die Lehrerwettbewerbe – kurz, alle Ereignisse, die mit dem Institut, dem Labor und dem »Verein der Freunde des Chemischen Instituts Dr. Flad e.V.« zusammenhängen. Und auch die Leser sollen im »Benzolring« zu Wort kommen, über ihren Werdegang, über



Erfahrungen und Experimente berichten und Anregungen geben.

Wir wünschen diesem unserem jüngsten Kind, daß es angenommen wird und sich zu dem entwickelt, was wir erhoffen: zu einem Kommunikationsmedium, das nicht nur eine Menge Nachrichten bringt, sondern der gegenseitigen Verbundenheit dient.

Ihr

Start frei für einen

Auslandsjob

Das Chemische Institut Dr. Flad leistet Pionierarbeit

Von einem Arbeitsplatz im Ausland träumen viele, aber zwischen dem Wunsch und seiner Erfüllung steht meistens die Sprachbarriere. Es genügt eben nicht, ein wenig Konversation machen zu können; weit wichtiger ist die Verständigung im Fachbereich. Gerade daran aber hapert es im allgemeinen, weil die notwendige Vorbildung fehlt. Wenigstens war das bis zu diesem Sommer so.

Jetzt hat das Chemische Institut Dr. Flad die erste internationale Abschlußprüfung für Chemisch-technische Assistenten vorbereitet und abgenommen und damit neue Wege eingeschlagen. Es war nicht nur die erste internationale Prüfung im Bereich der Chemie, sondern die erste internationale Berufsabschlußprüfung überhaupt. Das Institut führte sie zusammen mit der International Schools Association (ISA) durch, eine von der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) gegründete Institution.

Die International Schools Association war bei dieser ersten Prüfung (Fortsetzung Seite 2 unten)

Das aktuelle Interview:

Engagement in Südamerika

Bald Chemieschulen nach Stuttgarter Muster in Südamerika

Wolfgang Flad, Junior und stellvertretender Schulleiter im Institut Dr. Flad, blickt mit seiner Schulpolitik über Europas Grenzen hinaus. Erst jüngst kehrte er von einer Informationsreise durch Brasilien und Argentinien zurück, auf der er sich über die Ausbildungsmöglichkeiten für Chemieberufe in diesen Ländern informierte. Die Redaktion des »Benzolring« unterhielt sich mit ihm über das Ergebnis dieser Reise.

Redaktion: Herr Flad, Sie waren zwei Wochen in Südamerika, was hat Sie zu dieser Reise bewogen?

Wolfgang Flad: Es waren rein berufliche Gründe. In diesen Ländern besteht ein großer Bedarf an Chemikern der mittleren Laufbahn, aber es fehlen Ausbildungsmöglichkeiten, wie sie bei uns üblich sind.

Heißt das, man hat dort nur die Wahl zwischen einer Ausbildung im Betrieb, einer Spezialisierung in der gymnasialen Oberstufe und einem Hochschulstudium?

Ja, so ungefähr. Chemieschulen, in denen Chemisch-technische Assistenten vielseitig ausgebildet werden, gibt es nicht. Aber das Interesse daran ist da. Ich wollte ausloten, was in dieser Hinsicht zu machen ist.

Wie kamen Sie darauf? Oder, anders gefragt: Woher haben Sie Ihre Kontakte zu den entsprechenden Stellen? Denn so ein-

fach ins Blaue hinein sind Sie ja sicherlich nicht gefahren.

Seit unsere Schule besteht, studieren bei uns Schüler aus aller Herren Länder, und es werden andererseits immer wieder deutsche Absolventen ins Ausland vermittelt. Schon daraus ist ersichtlich, wie gefragt dort Chemisch-technische Assistenten mit einer solchen Ausbildung sind. Kontakte zu ausländischen Unternehmen, zu Konsulaten und über diese zu staatlichen Stellen wie Wissenschafts- und Erziehungsministerien kamen dadurch schon bald zustande.

Haben Sie irgendwelche konkreten Ergebnisse mit nach Hause gebracht?

Das Ziel sind Ausbildungsstätten für Chemisch-technische Assistenten und Assistentinnen nach Stuttgarter Muster. Der Anfang wird in Südamerika gemacht werden, andere Länder sollen folgen. Kurz nach meiner Rückkehr von

dieser Reise kamen Vertreter der entsprechenden staatlichen Stellen in Argentinien und Brasilien nach Stuttgart, um unser Institut zu besichtigen und sich über den Ablauf der Ausbildung an Ort und Stelle zu unterrichten. Das ist natürlich nur der Anfang einer, wie ich hoffe, bald intensiven Zusammenarbeit.

Warum setzen Sie sich dafür ein, daß gleichartige Schulen wie die Ihre auch in anderen Ländern aufgebaut werden?

Die Vorteile liegen auf der Hand: Austausch von Erfahrungen, Austausch von Dozenten und auch von

Schülern für ein Gastsemester. Vielfalt bringt uns weiter – persönlich und fachlich!

Noch eine letzte Frage: Werden Sie bei Ihren Aktivitäten irgendwie von deutscher Seite unterstützt, oder sind Sie ein mehr skeptisch beobachteter Einzelkämpfer?

Nun, wenn Sie auf die finanzielle Seite anspielen, so ist da natürlich nichts drin. Anregungen und Anstöße, wie sie hier von unserem Institut ausgehen, entspringen fast immer Eigeninitiative und persönlichem Engagement. Und das halte ich auch für gut so. Aber es entspricht voll und ganz der deutschen auswärtigen Kulturpolitik, neben den allgemeinbildenden Schulen nun auch nach den berufsbildenden Schulen im Ausland zu schauen. Deshalb gewährt uns das Auswärtige Amt jede Art von Unterstützung, wenn es zum Beispiel darum geht, irgendwo eine Tür zu öffnen und eine Verbindung herzustellen oder ähnliches.

Thema des Tages:

Arbeitssicherheit

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit (ASiG) erhielt die Ausbildung von Sicherheitsfachkräften einen besonderen Stellenwert. Quantitativ ist diese Ausbildung eine Aufgabe, die nur durch gemeinsame Anstrengungen staatlicher und privater Institutionen gemeistert werden kann.

Von staatlicher Seite ist hier dafür das baden-württembergische Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung zuständig, mit dem das Institut deshalb bereits Kontakt aufgenommen hat.

Mit Unterstützung des Ministeriums soll nun am Institut demnächst eine Arbeitsgemeinschaft

»Arbeitssicherheit« eingerichtet werden.

Außerdem besteht für Ehemalige der Schule, die mindestens seit vier Jahren eine entsprechende Tätigkeit ausgeübt haben, die Möglichkeit einer zusätzlichen Ausbildung, die 160 Stunden umfaßt. Interessenten wollen sich bitte beim Institut melden, das weitere Auskünfte erteilt.

Fortsetzung von Seite 1:

fung durch ihren Präsidenten, Professor Dr. Paul Scheid, vertreten. Das macht deutlich, welche große Bedeutung diesem noch als Experiment angesehenen Ereignis international beigegeben wurde. Stuttgart stand für einige Tage im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit all derer, die an einer Internationalisierung von Berufsabschlüssen interessiert sind. Zweifellos wird die Prüfung auch für andere Berufe nachahmenswertes Vorbild sein.

Wer das internationale Diplom anstrebt, wird über chemische Themen in drei Sprachen geprüft: außer in Deutsch in Englisch und einer weiteren Welt-

sprache nach Wahl. Da im Chemischen Institut Dr. Flad schon durch die zahlreichen ausländischen Schüler aus verschiedenen Ländern mit einer ganzen Reihe von Sprachen zu rechnen ist, wird wohl in Zukunft in der Stuttgarter Breitscheidstraße in einem halben Dutzend oder mehr Fremdsprachen geprüft werden. In diesem Jahr wählten alle sechs Prüflinge als zweite Fremdsprache neben Englisch Spanisch.

Das Chemische Institut Dr. Flad wird jetzt zum Abschluß eines jeden Ausbildungsgangs die internationale Prüfung anbieten und damit einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Förderung leisten.



Mit militärischen Ehren

wurde Wolfgang Flad in Resistencia in der argentinischen Provinz Chaco empfangen. Auf unserem Bild sind zu sehen (v.l.n.r.): H. Gloger von Schwaben International Argentina (SIAR), der Wolfgang Flad während der ganzen Argentinienreise als Dolmetscher zur Verfügung stand und ihn betreute; Ingenieur Desiderio Stawowiok vom CONET (Consejo Nacional de Educación Técnica = Nationalrat für technische Ausbildung), er ist persönlicher Referent und Berater des Intervenors Carlos Alberto Burundarena vom Ministerio de Cultura y Educación, der heute Rektor der Technischen Nationaluniversität ist; Wolfgang Flad; Oberkommandant Felipe Enso Grimaldi, Chef der Gendarmeria Nacional von Chaco und Formosa, den beiden nördlichsten Regionen Argentiniens; der Kommandant des Wachregiments.



Das Institut heute:

Vielseitig und modern

Ausgewogenes Verhältnis zwischen Theorie und Praxis

Im Jahr 1951 gründete Dr. Manfred Flad das Chemische Institut Dr. Flad mit dem Ziel, naturwissenschaftlich interessierte Jugendliche in der relativ kurzen Zeit von vier Semestern zu selbständigen und vielseitigen Chemotechnikern (heute Chemisch-technische Assistenten) auszubilden. Er begann mit 30 Schülern in gemieteten Räumen. Heute bietet das Institut 320 Studienplätze an, und nicht nur die einstigen Mieträume sind in seinen Besitz übergegangen, sondern gleich das ganze Gebäude mitsamt dem Nebenhaus. In einem weiteren, ebenfalls institutseigenen Gebäude auf demselben Areal in der Breitscheidstraße 127 befinden sich das Wohnheim und die Mensa.

Das Institut hat sich in den rund dreißig Jahren seines Bestehens zu einer großen, bestens eingerichteten Ausbildungsstätte mit einem breit gefächerten Lernangebot entwickelt. **Die Labors sind mit den modernsten Geräten und anschaulichen Demonstrationsmodellen ausgerüstet, in den Praktika wird nach den neuesten Methoden gearbeitet.** Und weil Computer auch in der Chemie eine immer größere Rolle spielen, ist Datenverarbeitung ein Unterrichtsfach. Daneben werden allerdings herkömmliche und noch vielfach angewandte Arbeitsweisen nicht vernachlässigt, denn **ein guter Assistent muß auch diese Techniken beherrschen.**

Ständige Veränderungen sind in der Chemie an der Tagesordnung. Vielfältige Aktivitäten und Kontakte des Instituts »nach draußen« garantieren dafür, daß im Lehrplan neue Erkenntnisse und Entwicklungen berücksichtigt werden.

Allround CTA

Die Ausbildung im Institut ist so angelegt, daß der Absolvent sowohl im Forschungs- wie im Industrielabor arbeiten kann.

Da er vor allem lernt Zusammenhänge zu verstehen, kann er sich in kurzer Zeit in jedes Gebiet einarbeiten. Das ist überall dort, wo Chemisch-technische Assisten-

ten beschäftigt werden, bekannt; und deshalb ist ein gutes Abschlußzeugnis beim Institut Dr. Flad auch eine gute Empfehlung bei Bewerbungen.

Die Schule leitet übrigens nach wie vor Dr. Manfred Flad. Doch die nächste Generation ist längst nachgerückt: stellvertretender Schulleiter ist sein Sohn Wolfgang Flad.

Eine Computeranlage hilft dem Schulsekretariat bei der Bewältigung der Bürokratie. Hier werden gerade die Zeugnisse erstellt. Hauptsächlich dient die Anlage jedoch der Arbeit im Labor: Analysen zum Beispiel werden vom Computer ausgegeben und bewertet!



Die Institutsgebäude und dahinter das Wohnheim in der Stuttgarter Breitscheidstraße.



Zu Gast im Institut:

Professor Raul Endrés aus Buenos Aires

Kurz nach der Südamerikareise Wolfgang Flads besuchte Professor Raul Endrés das Institut in Stuttgart, um den in Argentinien geknüpften Kontakt zu festigen.

Professor Endrés leitet eine Schule in Buenos Aires mit naturwissenschaftlich-technisch orientierter Oberstufe. Er beabsichtigt, ihr in Kooperation mit dem Chemischen Institut Dr. Flad einen der CTA-Ausbildung entsprechenden Ausbildungsgang anzugliedern.

Unser Bild zeigt Professor Endrés (rechts) im Gespräch mit Dr. Manfred Flad und Wolfgang Flad.

Flad-Examen entspricht BS

Flad-Schüler beginnen immer wieder ihre berufliche Laufbahn in einem fremden Land, denn das Institut erhält auch Anfragen aus allen Kontinenten nach Chemisch-technischen Assistenten. Voraussetzung für eine Berufstätigkeit im Ausland ist aber meistens, daß der deutsche Ausbildungsabschluß auch im Gastland etwas gilt.

In Nordamerika zum Beispiel wird das am Institut abgelegte Abschlußexamen dem »Bachelor of Science« (BS) gleichgesetzt – eine sehr günstige Einstufung. Aber auch in Ländern, die deutsche Examen nicht so ohne weiteres gelten lassen, können sich Absolventen des Chemischen Instituts Dr. Flad jetzt bewerben: die Internationale Abschlußprüfung (s. Artikel Seite 1) macht's möglich.

Der Unterricht:

Pflicht und Kür

Arbeitsgemeinschaften ergänzen Lehrplan

Das Chemische Institut Dr. Flad ist ein staatlich anerkanntes Berufskolleg (= Berufsfachschule). Als Privatschule gestaltet es den Lehrplan selbst; es wählt also die Themen aus und bestimmt die Schwerpunkte. Vor allem steht ihm das eigene Prüfungs- und Zeugnisrecht zu. Es sind lediglich gewisse vom Staat vorgegebene Mindestanforderungen zu erfüllen. Das allerdings ist kein Problem – ganz im Gegenteil!

Der Unterricht teilt sich in theoretische und praktische Fächer. Zur Theorie gehören heute die Hauptfächer Allgemeine und Anorganische Chemie, Analytische Chemie, Organische Chemie, Physikalische Chemie und Physik. Daneben werden Vorlesungen gehalten über Mathematik und Stöchiometrie, Laboratoriumstechnik, Werkstoffkunde und Fachzeichnen, Deutsch, Englisch sowie Wirtschafts- und Sozialkunde.

Die Praktika im Labor umfassen Qualitative Analyse, Quantitative Analyse, Präparatives Praktikum, Technische Analyse, Physikalisch-chemisches und Physikalisches Praktikum sowie ein handwerkliches Praktikum.

Das sind also die Pflichtfächer, die jede und jeder ableisten muß. Auch an den regelmäßig stattfindenden Übungsstunden, die der Vertiefung des Unterrichtsstoffes dienen, muß sich jeder beteiligen.

Im Lauf der Jahre hat sich sowohl in einzelnen theoretischen als auch in verschiedenen praktischen Fächern der Inhalt gegenüber früher stark verändert und wird sich

auch weiterhin immer wieder ändern – wie es eben in der Natur der Chemie liegt!

Was ist aus ihnen geworden?

Mit Energie und Fleiß hochgearbeitet

Werdegang ehemaliger Fladianer

»Tja, so war's. Und heute bin ich Projektleiter einer großen Labororganisation«, schließt Martin Walker seinen Bericht. Er ist ein ehemaliger Flad-Schüler, und uns, die Redaktion vom »Benzolring«, hatte interessiert, was aus ihm geworden ist.

Aber beginnen wir von vorn: Am Anfang stand, wie gesagt, das Chemische Institut Dr. Flad. Martin Walker hatte nach dem Hauptschulabschluß am 1. April 1966 dort eine Lehre als Chemielaborant begonnen, die er im September 1969 beendete. Danach absolvierte er, ebenfalls im Institut, die viersemestrige Ausbildung zum Chemotechniker. Im August 1971 bekam er seinen ersten Job: Er mußte für seine Firma als Laborverantwortlicher die Reinigung von Kraftwerken durch chemische Verfahren überwachen, wobei er oft und auch für längere Zeit ins Ausland kam.

Für Schüler, die sich auf dem einen oder anderen Gebiet nicht sicher fühlen, gibt es Förderkurse und Wiederholungskurse. Wer dagegen besonders gut oder besonders interessiert ist, kann sich in selbstgewählten Arbeitsgemeinschaften und Fachpraktika zusätzliches Wissen erwerben. So bestehen zum Beispiel zur Zeit u. a. eine AG »Klinische Chemie«, eine AG »Bio-Chemie« und eine AG »Datenverarbeitung«. Wir werden in späteren Ausgaben des »Benzolring« immer wieder einzelne Arbeitsgemeinschaften ausführlich vorstellen.



Persönliche Nachrichten

Ihre freundliche Stimme und ihr Lachen kennen viele: Seit Januar dieses Jahres meldet sich **Heide Hanne** am Telefon des Sekretariats. Die Tätigkeit als Institutssekretärin macht ihr Freude, weil sie hier, im Gegensatz zu ihrer früheren Tätigkeit als Direktionssekretärin in einem Großkonzern, wo es hauptsächlich um Verwaltungsarbeit und Zahlenaufbereitung ging, sehr viel mit Menschen zu tun hat. Durch die vielen in- und ausländischen Schülerinnen und Schüler und den Grundsatz der Institutsleitung, wenn irgend möglich bei allen anstehenden Problemen zu helfen, erstreckt sich ihre Arbeit über ein sehr breites Tätigkeitsfeld. Dabei kommen ihr und dem Institut ihre langjährige Berufserfahrung sehr zustatten.



Mit einem Blumenstrauß wurde **Wolfgang Flad** von seinen Mitarbeitern am 2. November 1980 überrascht. Seit 20 Jahren ist er nun am Chemischen Institut Dr. Flad tätig. Er hat in dieser Zeit von der Pike auf gedient und alle Funktionen einmal ausgeübt: Chemikalien-, Geräte- und Analysenausgabe ebenso wie Hausmeister und Praktikumsassistent. Heute ist er Stellvertreter des Schulleiters und nach wie vor »Mädchen für alles«. Wolfgang Flad hat erheblichen Anteil am Ausbau der Schule zur heutigen Größe. Auch die erste internationale Berufsabschlussprüfung für Chemisch-technische Assistenten ist ein Erfolg seines unermüdlichen Einsatzes.



Die Assistenten des Instituts sind für jeden sofort kenntlich am »Piepser«, dem Suchgerät, das sie in der Tasche tragen. Sie helfen den Schülern bei den Praktika und in verschiedenen Arbeitskreisen. V.l.n.r.: Siegfried Hein, Annemarie Wittmann, Ingrid Mahal, Margrit Frey, Bernhard Ruf.

Dann ergab sich etwas Interessanteres: Merck in Darmstadt suchte einen Labor-Fachberater im Außendienst. Martin Walker besuchte nun Ärzte und Leiter von klinisch-chemischen Laboratorien, um sie in der Anwendung diagnostischer Testsätze zu beraten. Er konnte sich bei dieser Tätigkeit gute Spezialkenntnisse auf den Gebieten Labor-Organisation und -Planung, EDV und Projektmanagement erwerben.

»Nach sieben Jahren Außendienst berief mich meine Firma in die neugebildete Abteilung Labororganisation als Projektleiter Süd. Heute bearbeite ich verantwortlich Projekte auf dem Gebiet von Organisation und Reorganisation sowie Neuplanung von Krankenhauslaboratorien, berate Laborgemeinschaften bei der Einrichtung, bei der Anschaffung von Analysenautomaten und bei der Anwendung von EDV im klinisch-chemischen Labor.«



Wenn Sie den »Benzolring« kostenlos beziehen wollen, schreiben Sie an das Chemische Institut Dr. Flad, Breitscheidstrasse 127, 7000 Stuttgart 1. Sie erhalten die Zeitung dann mehrmals im Jahr durch die Post.



Der Benzolring
Herausgegeben von der Wegra-Verlagsgesellschaft mbH, Filderbahnstraße 17, 7000 Stuttgart 80, Telefon (07 11) 7130 21, im Auftrag des Chemischen Instituts Dr. Flad, Breitscheidstraße 127, 7000 Stuttgart 1. Redaktion Dagmar Halm.
Bildnachweis: Seite 1 Atelier Hostrup Stuttgart, Jürgen Flad. Seite 3 Manfred Philippbar, Jürgen Flad. Seite 4 Jürgen Flad.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck gestattet mit Ausnahme der mit *gekennzeichneten Artikel. Zwei Belegexemplare erbeten.
© 1980 Wegra-Verlagsgesellschaft mbH. Druck Leibfarth+Schwarz, 7433 Dettingen/Urach.